

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 31 (1956)
Heft: 12

Artikel: Das Wohnen mit Büchern
Autor: Schindler, Elsi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-102873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

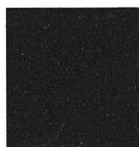
DAS WOHNEN MIT BÜCHERN

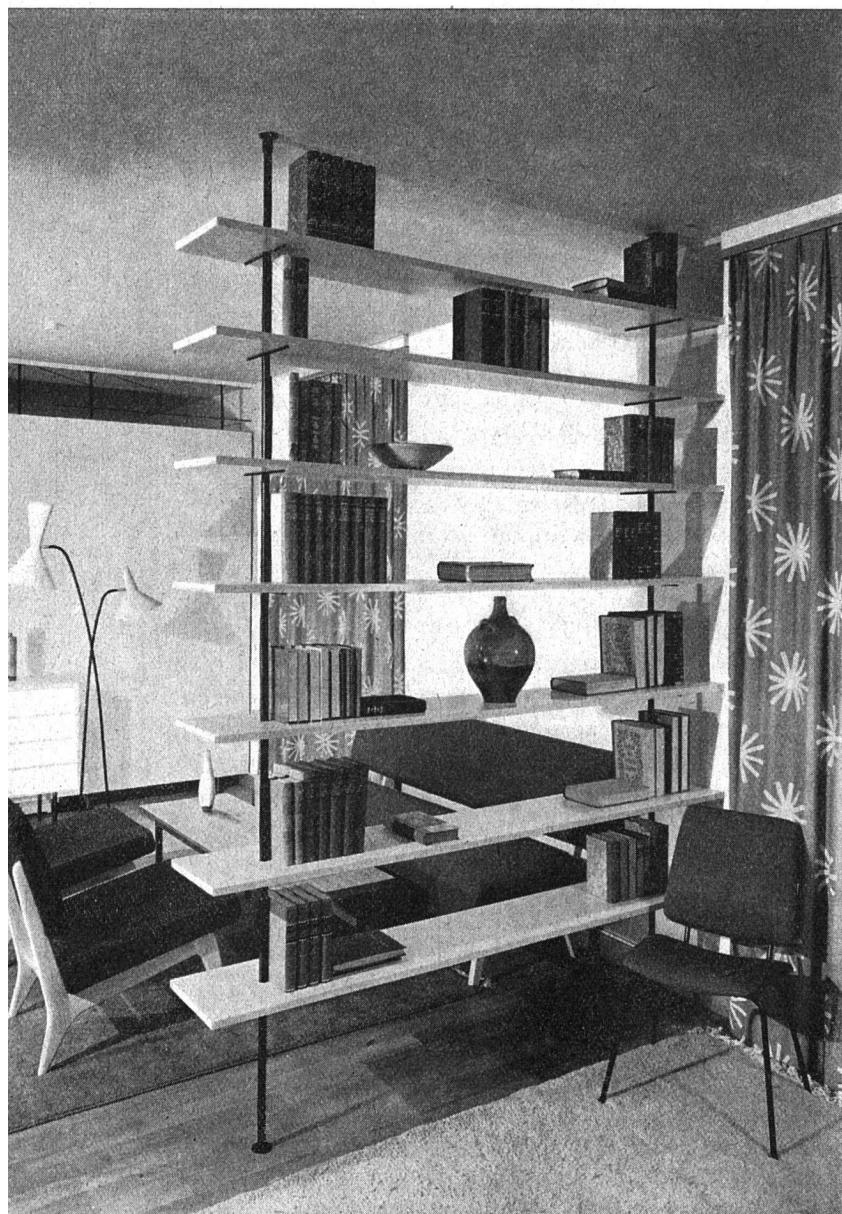
Bücher sind die treuesten und zuverlässigsten Freunde. Immer dann, wenn wir vom Leben herumgewirbelt werden durch wechselnde Umstände und Wohnorte, manchmal auch mitten im Getriebe einer Großstadtstraße oder im Hin und Her eines Gespräches zwischen Musik und Gläserklingen, rührt plötzlich etwas wie Heimweh an unser Herz nach einem stillen Platz im Bereiche unserer Bücher. Ganz unerwartet oft empfinden wir eine Sehnsucht nach Alleinsein, nach Ruhe und Sammlung im lauten Treiben, nach Geistigkeit und Innerlichkeit, nach Abstand von allem, was das Äußere, Alltägliche und Gewohnte ist. Wir möchten ein wenig vom Allzunahen wegkommen und uns hinführen lassen in Bereiche des Ewig-Gültigen, uns anrufen lassen von guten Mächten für eine geistig erhöhte Schau. Und aus diesem Gefühl heraus stellt man sich in Gedanken vor, wie schön es wäre, bequem in einem tiefen Lehnstuhl zu sitzen und im bergenden Drinnen des eigenen Heims ein Buch zu lesen, von Zeit zu Zeit aufschauend, dem Gelesenen nachsinnend und dabei zutiefst zu spüren, welches Glück es bedeutet – lesen zu dürfen.

Es gibt Menschen, die überall lesen können und es fertigbringen, sich im Tram an Rilke-Gedichten zu freuen. Ich weiß nicht, ob ich sie bedauern oder beneiden soll. Vielleicht gehören sie wirklich zu jenen, die sich entziehen lassen und völlig unabhängig sind von Zeit, Umständen und äußeren Bedingungen. In diesem Falle wären sie glücklich zu preisen. Es gibt solche, die nur abends im Bett vor dem Schlafengehen lesen und sich damit von allen Zerstreuungen und Ablenkungen des Tages freimachen für das Erleben eines fremden, erdachten Schicksals, für eine künstlerische Bereicherung oder eine neue geistige Erkenntnis. Jedenfalls werden alle Menschen, denen Bücher für ihr inneres Leben unentbehrlich sind, nie ganz einsam, nie ganz freudlos sein, denn sie besitzen eine der schönsten Gaben unseres Daseins: ihre Freunde, die Bücher.

Heute sind sie nicht nur einer kleinen Schicht materiell Bevorzugter zugedacht, sondern selbstverständlicher Besitz aller jener, die gerne lesen. Man sperrt sie auch nicht mehr hinter Glas und in verschlossene Schränke. In der ganzen Wohnung stehen sie griffbereit zur Verfügung: am Kopfende der Schlafstelle, neben dem Ruhelager im Wohnzimmer, in der Nähe der Polstermöbelgruppe, in der Wandnische und selbstverständlich rings um den Arbeits- oder Schreibtisch. Stets gleichen ihre bunten Reihen Fenstern, die sich öffnen in weite Räume der Dichtung und Forschung, des Geistes und Gemütes.

Bücher im Heim sind kein Luxus, sondern ein Lebenswert erster Ordnung, weil sie uns eine stille Sammlung ermöglichen und uns zu bereichernden Umweltsbeziehungen befähigen. Beim Lesen geben wir die Zügel aus der Hand, um sie mächtigeren Gewalten anzuvertrauen, die in uns weiterwirken. Wer hätte dies nicht schon erlebt! Und wer wüßte nicht, wie beglückend es ist zu erfahren, daß Dichter und Denker das auszusagen vermögen, was wir unklar genau so wie sie empfinden und denken, aber nicht ausdrücken können, und uns, lediglich auf uns gestellt, nicht bewußt machen. «Die Sammlung auserlesener Bücher ist ein kostbarer Hausrat», schrieb Petrarca und drückte damit aus, was auch wir Heutigen empfinden: daß Bücher, ohne Rücksicht auf ihre Behältnisse, durch sich selbst zu wirken vermögen durch die Farben und die oft phantasievolle, manchmal kostbare Gestaltung ihrer Einbände, so daß sie nicht nur Ausdruck geistiger Werte, sondern gleichzeitig Raumschmuck sind. Wir empfinden heute das Buch als das Wichtigste, nicht die Gestelle und Schränke, in die wir sie





stellen. Darin bekundet sich einprägsam, wie sehr sich unser Lebensgefühl und unsere Wohnweise geändert haben im Vergleich zu den Wohnsitten früherer Generationen, für welche Buchbesitz zusammen mit entsprechend teuren Bücherschränken vielfach einen willkommenen Anlaß bot für eine kultur- und geldprotzige Demonstration. Heute beweisen die oft schlichten Bücherregale ein Bekenntnis des Menschen, nicht die äußere Form, sondern den geistigen Gehalt wichtig zu nehmen. Es sind vor allem zwei Anforderungen, die in bezug auf das Wohnen mit Büchern in unserer Zeit Berücksichtigung finden müssen.

Es liegt im Wesen der Liebe zu Büchern begründet, daß sich der Buchbesitz ständig vergrößert. Er kann beginnen mit wenigen Büchern auf einem einfachen Wandgestell und anwachsen zu einer Bibliothek, die ganze Wände, ja sogar Räume füllt. Wer Bücher liebt, muß also von vorneherein bei der Gestaltung seines Heims diesem Umstande Rechnung tragen und vorsorglicherweise genügend Platz für seine sich mehrenden Bücher vorsehen. Im weiteren fordert die allgemeine Raumbeschränkung von uns Lösungen, die auf zweckrichtige Weise die Unterbringung unserer Bücher zu ermöglichen vermögen, wobei sich je länger je mehr zeitnahe Gestaltungsformen herausentwickeln. Um dem Anwachsen des Buchbesitzes sukzessive entsprechen zu können, werden heute «wachsende» Büchergestelle fabriziert, das heißt lose Seitenteile oder Stangen und Tablare, die bei den einzelnen Systemen auf unterschiedliche Weise zusammengefügt und aufgebaut werden. Diese Aufbau- und Reihenbüchergestelle finden zunehmend Beliebtheit. Eine weitere Neuheit, die den heutigen Ansprüchen nach einer beweglichen, wandlungsfähigen und gleichzeitig differenzierten Wohnform zu entsprechen sucht, sind die modernen Stangenbibliotheken und Wandbüchergestelle, die beliebig erweitert und ergänzt werden können, im Raume sehr leicht wirken und das Einfügen der verschiedensten Kasten-, Schubladen- und Schreiblelemente zulassen. Das variationenreiche Anordnen von Büchern auf den unregelmäßig eingeschobenen Tablaren in Verbindung mit kunstgewerblichen Arbeiten und Kunstgegenständen erhöht die wohnliche Wirkkraft. Ohne Beschädigung von Wand, Boden oder Decke können diese

Bücherregale mit ein paar Handgriffen aufgestellt werden. Ihre Gestaltung ist, entsprechend den verschiedenen Systemen, unterschiedlich, doch erweisen sich alle als raumsparend, preiswert, formschön, solid und vor allem zeitgemäß. Viele von ihnen kann man auch als Raumunterteiler verwenden, eine Wohnneinheit, die sich zur Gliederung des heute üblichen kombinierten Eß-Wohnraumes auf ideale Weise eignet. Für die Herstellung der heutigen Büchergestelle werden die verschiedensten Materialien verwendet. Man beschränkt sich nicht mehr auf die Anwendung des alten Werkstoffes Holz mit der schönen Struktur seiner Jahrringe, sondern verarbeitet auch Stahlrohr, Eisen,



2

Abb. 1 Praktisches, freistehendes Regal, dessen elegante, nahtlos gezogene Stahlrohrträger, schwarz gespritzt, die raumunterteilende Vertikale betonen. Zur Befestigung der Tablarträger wurden die Metallstangen alle 5 cm gelocht, so daß sich die Tablare nach Wunsch anordnen lassen, welche in Ahorn, Esche, Kirschbaum, Nußbaum furniert wie in Tanne massiv gewählt werden können. Mittels Befestigungswinden wird das Büchergestell zwischen Boden und Decke eingespannt. Es lassen sich hierdurch Bodennebenheiten bis zu 4 cm überwinden. Die betont konstruktive Linienführung verleiht dem Regal einen funktionellen, aber dennoch wohnlichen Charakter. Möbel-Genossenschaft, Basel und Zürich

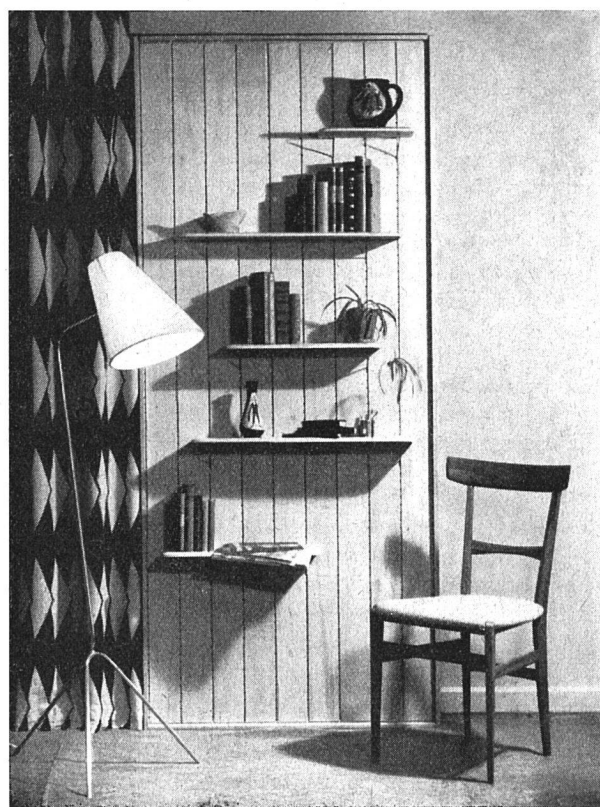
Abb. 2 Moderne Stangenbibliothek mit beliebig einfügbaren Tablaren in unterschiedlicher Länge sowie einem ebenfalls eingefügten Arbeits- und Schreibtischelement, eine sehr ansprechende Lösung. Genossenschaft Hobel, Zürich-Altstetten

Abb. 3 Vorbildliches Beispiel, wie man eine unbenutzte Türöffnung für den Ausbau eines Büchergestelles raumsparend auswerten kann. Basler Möbelhandwerk, Basel und Zürich

Abb. 4 Zum Ausbau von Türöffnungen, in Buben- oder Gästezimmern eine ideale Vielzweckwand, in die man nach Belieben verschieden lange Tablare einschieben kann. Werkstube J. Müller, Zürich



3



4

Messing in Verbindung mit Glas, Kristall, Sperrplatten und den verschiedenen Arten von Hartplatten. Nach wie vor beliebt bei Menschen, welche die traditionellen Werte und Gestaltungsformen schätzen, sind Büchergestelle mit einem truhentartigen Unterbau, in welchen man Mappenwerke, wertvolle Drucke und Sammlungen unterbringen kann. Bei genügendem Vorsprung dieses Unterbaues kann man ihn auch als Sitzbank benützen. Auch der weniger tiefe Oberteil wird häufig durch das Einfügen von kleinen Kastenelementen mit Klappen und Türchen oder durch Schubladen wirkungsvoll gegliedert und aufgelockert. Besonders wohnwirksam erweist es sich, wenn man da oder dort zwischen den Bücherreihen etwas Platz freiläßt für das Aufstellen einer schönen Keramikschale, für ein kleinformatiges Bild, einen kostbaren Glaskelch, eine Tierplastik oder Skulptur.

Im Streben nach ökonomischer Raumverwertung wird auch der Platz unterhalb von Fenstergesimsen, sofern sich dort kein Radiator befindet, oder eine unbenutzte Türöffnung für das Einbauen eines Büchergestelles ausgenützt. Leere Wände erfahren durch kleine Büchernischen eine erfreuende Belebung.

Die Tendenz nach vielseitiger Verwendbarkeit der Möbel und des Hausrates veranlaßt uns, auch Lösungen zu finden, um Büchergestelle und Schreibgelegenheiten miteinander zu kombinieren. Bei den Aufbau-büchergestellen und Stangenbibliotheken werden des-

halb Schreibklappen und Schreibtischplatten als Elemente eingefügt. Doch gestaltet man auch Arbeitsplätze in Verbindung mit Büchergestellen, sei es, indem man die Rückseite eines Schreibtisches als Büchergestell ausbaut, unter eine große, seitlich stark vorstehende Schreibtischplatte ein kleines Bücherregal vorsieht oder leichtwirkende Metallregale oberhalb oder seitlich des Arbeitsplatzes montiert. Auch Bücherkrippen, die überall hingetragen und hingestellt werden können, sind beliebt.

Praktisch sind und bleiben die niedrigen Reihenbüchergestelle, weil man sie beliebig ergänzen kann und sich mit ihnen, in Verbindung mit einem oder zwei Fauteuils, einem Abstelltisch und einer Leselampe eine gemütliche Bücherecke und Wohngruppe erzielen läßt.

Wie auch die Lösungen seien, die man heute für das Wohnen mit Büchern anstrebt und verwirklicht, Tatsache ist, daß jeder Raum, ob schlicht oder reich ausgestattet, eine Belebung und Bereicherung erfährt sowohl in bezug auf seine geistige Ausstrahlung wie auch, was die raumgestalterische Wirksamkeit anbelangt. Bücher sind ja nicht nur für unseren Geist und unser Gemüt bedeutsam, sondern auch für unser Auge eine Freude. Bücher im Heim besitzen eine geheime, aber deutlich spürbare Wirkkraft, die unserer Behausung wie unserem Leben eine höhere Rangordnung verleiht.

Elsi Schindler

Ein Gildenbuch ist das richtige Geschenk für jedermann für den Geber erschwinglich und für den Empfänger kostbar!

Einige Vorschläge

<i>Castillou:</i>	Schicksal im Zwielficht . . .	Fr. 7.—
<i>Colette:</i>	Die Freundin (illustr.) . . .	Fr. 6.50
<i>Cronin:</i>	Sterne blicken herab . . .	Fr. 9.—
<i>Dumas:</i>	Der Liebhaber der Marie-Antoinette . . .	Fr. 8.50
<i>Forester:</i>	Kapitän Hornblower . . .	Fr. 8.—
<i>Galsworthy:</i>	Der Patrizier . . .	Fr. 8.50
<i>Graber:</i>	Kahnfahrt durch Frankreich (illustr.) . . .	Fr. 9.50
<i>Gulbranssen:</i>	Und ewig singen die Wälder	Fr. 6.50
<i>Gulbranssen:</i>	Das Erbe von Björndal . . .	Fr. 7.—
<i>Mann:</i>	Der Tod in Venedig . . .	Fr. 7.50
<i>Maupassant:</i>	Launen des Schicksals (illustr.) . . .	Fr. 10.50
<i>Saroyan:</i>	Menschliche Komödie . . .	Fr. 8.—
<i>Storm:</i>	Meisternovellen . . .	Er. 8.50
<i>Walpole:</i>	Die glücklichen Delaneys . . .	Fr. 8.50
<i>Hess:</i>	Beethoven (Biographie) . . .	Fr. 9.50

<i>Hel Fritz:</i>	Zwischen Atlantik und Pazifik (illustr.) . . .	Fr. 11.—
<i>Defoe:</i>	Robinson Crusoe (illustr.) . . .	Fr. 7.50
<i>Dixon:</i>	Pocomoto bei den Cowboys (illustr.) . . .	Fr. 6.50
<i>Meador:</i>	Der Horst des Fischadlers (illustr.) . . .	Fr. 6.50
<i>Setälä:</i>	Irja, ein finnisches Mädchen (illustr.) . . .	Fr. 6.50
<i>Grimm:</i>	Das tapfere Schneiderlein (Bilderbuch) . . .	Fr. 5.50
<i>Andersen:</i>	Das Feuerzeug (Bilderbuch) . . .	Fr. 5.50
<i>Schuh:</i>	Begegnungen (Photobuch) . . .	Fr. 12.—
<i>Hüttinger:</i>	Holländische Malerei im 17. Jahrh. (Kunstabuch) . . .	Fr. 16.—
<i>Lejeune:</i>	Honoré Daumier (Kunstabuch) . . .	Fr. 12.—
<i>Tolstoj:</i>	Krieg und Frieden (2 Bände) . . .	Fr. 21.—
<i>Zola:</i>	Germinal . . .	Fr. 7.50
<i>Zweig:</i>	Joseph Fouché . . .	Fr. 7.50



BÜCHERGILDE GUTENBERG ZÜRICH

Stauffacherstraße 1 Postfach Zürich 1 Telefon (051) 25 68 47